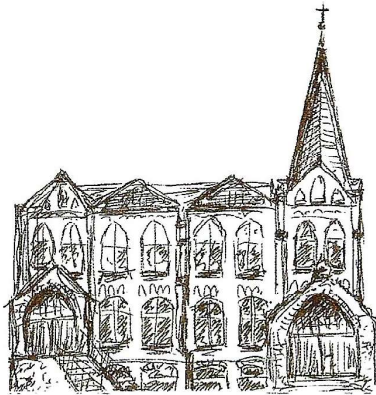


## ANSPRECHPARTNER & IMPRESSUM



Gemeinde  
**Bochum, Auferstehungskirche**  
Alleestraße 48,  
44793 Bochum

[www.emk.de/bochum](http://www.emk.de/bochum)

Commerzbank Bochum,  
IBAN:  
DE45 4304 0036 0386 6597 00  
BIC: COBADEFFXXX

### Kontakt

Dr. Gero Waßweiler, Pastor  
F: +49(0)231 - 523955  
M: +49(0)15257494080  
Email: [gero.wassweiler@emk.de](mailto:gero.wassweiler@emk.de)

## Impressum

**Redaktion:** Dr. Gero Waßweiler (viSdP), Sabine Jäger-Mathern  
Jörg Mathern

**Layout:** Sabine Jäger-Mathern

**Druck:** Ullrich Mathern

### Bild- und Textnachweise:

Titelseite: Tabea Mathern

S. 4, 5, 7 (rechts), 8, 14: [www.gemeindebrief.de](http://www.gemeindebrief.de);

S. 13: Dr. Reinhild Stephan-Maaser;

S. 6,7(links), 15: Sabine Jäger-Mathern;

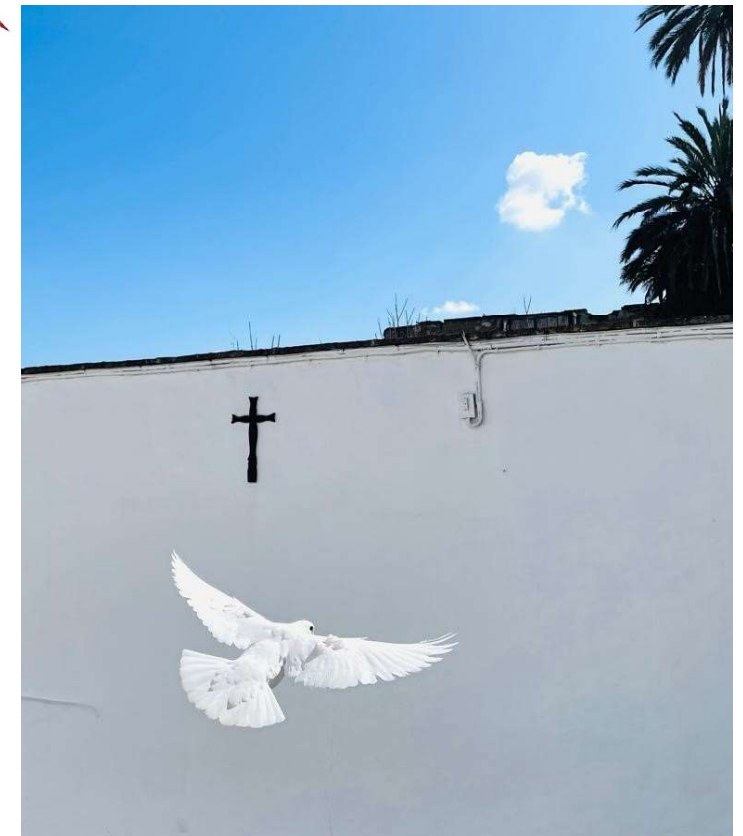
Text S. 14 unten: Aktion 7 Wochen ohne



## GEMEINDEBRIEF BOCHUM

# KONTAKTE

## FRÜHJAHR 2022



## NACHGEDACHT

### Liebe Gemeinde,

mehr als fünftausend Menschen waren zusammengekommen, um Jesus zu hören und ihn zu erleben. Sie kamen zusammen und wurden beim gemeinsamen Mahl satt und ihre Erwartungen an Jesus stiegen. Er solle sich doch, wie der angekündigte Prophet, nun um ihre Lebensbe-lange kümmern, sie satt machen und ihre Lebensverhältnisse verbessern. Ihr König sollte er werden, der sich um Versorgung, Gerechtigkeit und Sicherheit kümmert. Aber Jesus entzog sich der Menschenmenge in einem Boot. Doch Menschen kamen ihm hinterher, stiegen in ihre Boote und suchten ihn. Sie hofften, dass Jesus sich der großen Dinge in ihrer kleinen Lebenswelt annimmt. Was wäre es für ein Herrscher, welcher tatsächlich die Menschen seines Herrschaftsbe-reichs in den Blick nimmt und Gerechtigkeit und Versorgung schafft? Ein Herrscher, der seine

Macht für die Menschen einsetzt und nicht für sich selbst missbraucht?

Jesus hatte sich diesem Anspruch entzogen. Seine Zeichen sollen nicht nur für eine Generation, für einen Moment auf dem Zeitstrahl der Geschichte gültig sein. Seine Zeichen verweisen auf Gott als Herrscher, der über die Generationen und Zeiten hinweg einen Herrschaftsanspruch an jeden Menschen stellt. Das Brot bei der Speisung der 5000 hat nur für den Moment satt gemacht, als sie es gegessen haben. Aber es macht nicht nachhaltig satt. Das geschenkte Brot verändert nicht die Verhältnisse, sodass es dauerhaft für alle reicht. Nun aber geht es um eine Speise, die dauerhaft satt macht. Es geht um die innere Sehnsucht in uns, satt und zufrieden durch das Leben zu gehen. Es ist der Hunger, der tief in uns schreit, gestillt zu werden: die Sehnsucht nach Geborgenheit und nach Sättigung unserer Bedürfnisse. Auf die

## TERMINE / WISSENSWERTES

### Gesprächszeit online

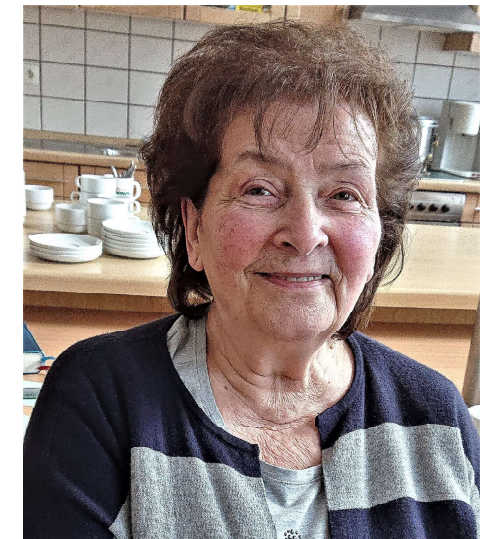
Herzliche Einladung zum Online-Gesprächskreis unter der Leitung von Gero Waßweiler : **Termine: 10. März und 12. Mai, jeweils 19.00 Uhr; Einwahl über "ZOOM"; Meeting-ID: 831 5389 7445, Kenncode: 11833**

### Gottesdienste

Bis zum Sommer haben wir die bereits bekannte Gottesdienst-Organisation: Der jeweils erste Sonntag im Monat findet in "Eigenregie" der Gemeinde Bochum statt. Hier soll zukünftig an kreativen, neuen Formaten gearbeitet werden, die möglicherweise auch die Kapelle im Q1 mit einbeziehen. Am jeweils dritten Sonntag sind wir zu Gast in / an der Lutherkirche. Achtung: An Ostern gibt es eine Sonder-Regelung: **Am Ostersonntag beginnt der Gottesdienst erst um 11.45 Uhr!**

### Frauenhilfe im Q1

Die Frauenhilfe im Q1 trifft sich wieder "live". unter der Leitung von Hella Kirchberg **an jedem ersten und dritten Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr.** Für das erste Halbjahr 2022 gibt es nun ein aktuelles Programm Sie finden es im Termin-kalender stichwortartig abgedruckt. Außerdem wurde vor kurzem Helen Böttner aus der Gemeinde Bochum zur zweiten Vorsitzenden gewählt. Wir gratulieren!



## AUS DER GEMEINDE / GEDANKEN

ne durch die Ausstellung.

**Termin: Sonntag, 20. März, 14-16 Uhr; Treffpunkt für die gemeinsame Abfahrt nach Essen mit PKW's: Bochum, EMK-Gemeinde, Alleestraße 48, um 13.15 Uhr.**

Wenn möglich, bieten wir zwischen Gottesdienst und Abfahrt

### Üben!

7 Wochen ohne Stillstand. Als die Nachrichten vom Kriegsausbruch in der Ukraine kamen, schien dieses Motto plötzlich vollkommen falsch. Man möchte doch „Halt!“ schreien und „Waffenstillstand sofort!“ Müsste man nicht schnell noch ein anderes Motto für die diesjährige Fastenzeit finden?

Ich denke, das ist nicht nötig. Wir können uns vornehmen, den Frieden zu üben und darin keinen Stillstand zuzulassen – auch nicht angesichts von

einen Imbiss in unseren Gemeinderäumen an. **Achtung: Der Gottesdienst ist an diesem Sonntag in der Lutherkirche!**

**Bitte, meldet euch bei mir oder Sabine Jäger-Mathern für die Führung und / oder den Imbiss an.**

**Reinhild Stephan-Maaser**

**Krieg. Frieden ist nicht starr. Frieden ist nicht einfach da, er muss gemacht werden und geübt.**

**Üben wir gemeinsam Frieden. Lassen wir nicht zu, dass uns Angst und Ratlosigkeit zum Stillstand bringen! Fasten wir Streit und Gewalt!**

**Frank Muchlinsky**



## NACHGEDACHT

Aufforderung der Menschen, die ihn um Brot bitten, antwortet er: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr dürsten“ (V. 35). Auf die Frage der Israeliten, was sie tun können, um satt zu werden und Gottes Werke zu tun, antwortet er: „Nichts!“ (V. 29)

Sie fragen auch stellvertretend für uns. In seiner Antwort entlastet Jesus auch uns von dem Aktionismus, uns nur um uns selbst zu drehen. Seine Antwort ist: Es geht darum, selbst mit Gott in Kontakt zu kommen und an den zu glauben, den Gott gesandt hat: Jesus. Seine Taten und Worte verweisen auf Gott als Herrscher dieser Welt und sie fordern uns zum liebevollen Handeln heraus. Aber unser Glaube kommt an seine Grenzen, wenn wir erleben, dass Gerechtigkeit nicht wie Manna vom Himmel fällt. Staaten und Kirchen, Herrscher

und Mitmenschen handeln so oft nicht nach den göttlichen Liebesgeboten. Wir erleben, wie lieblos wir mit der wunderbaren Schöpfung und den in ihr lebenden Menschen umgehen. Persönlicher und institutioneller Missbrauch erschrecken uns zutiefst und lassen uns fragen, wie diese Taten mit dem Glauben an Christus zu vereinbaren sind. Zu Recht! Unser Glaube an eine Welt, die durch Gottes Handeln verändert wird, kommt an seine Grenzen. „Aber ich habe euch gesagt, dass ihr mich auch gesehen habt und nicht glaubt“ (V. 36).

In unserer Jahreslosung eröffnet Jesus einen doppelten Weg. Diejenigen, die sich in ihrer Suche auf den Weg zu ihm machen und diejenigen, die von ihm selbst aus Gnade erreicht werden, werden nicht hinausgestoßen und nicht abgewiesen:

„Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen, und wer zu mir kommt, den werde ich

## NACHGEDACHT

nicht hinausstoßen  
Jesus entzieht sich dem an ihn gerichteten Anspruch, dass er die Welt königlich verändert. Aber er wird König in uns, so dass wir mit ihm die Welt verändern. Wir werden selbst in die Verantwortung genommen. Es ist der Herrschaftswechsel in einem selbst, der Gott als höchste Instanz im Leben anerkennt und aus der Beziehung heraus das Leben und die vielen Begeg-

nungen gestaltet. Jesus, wie er uns in der Bibel überliefert ist, zeigt uns nicht nur Gottes liebevollen Willen für die Welt und die Menschen, er bewirkt auch in uns Veränderung, so dass wir lieben, vergeben und neu anfangen können. Unser Glaube fordert uns zum Handeln heraus.

**Gero Waßweiler**

Jesus Christus spricht:  
**Wer zu mir  
kommt,  
den werde ich  
nicht abweisen.**

Johannes 6,37

Jahreslosung 2022

Foto: Lotz



## AUS DER GEMEINDE

### Eine Klasse für sich. Adel an Rhein und Ruhr

#### Gemeindeausflug am Sonntag, dem 20. März

Ruhrgebiet und Adel? Aus der industriegeschichtlich geprägten Perspektive scheinen diese beiden Welten unvereinbar. Aber das Ruhrgebiet hat auch eine reiche vorindustrielle Vergangenheit, die es einst zu einer der burgenreichsten Regionen Europas werden ließ. Aus vielen Wehrbauten entwickelten sich später prächtige Wasserschlösser und Herrensitze. Heute kommt man auf eine Gesamtzahl von über 400 Adelhäusern; etwa 100 von ihnen sind erhalten, wenn auch teilweise als Ruinen.

Die Ausstellung im Ruhr Museum gibt einen großen Überblick

zur Geschichte des Adels an Rhein und Ruhr vom frühen Mittelalter bis in die Gegenwart. Sie zeichnet in Bildern und Objekten nach, wie es den adeligen Familien der Region gelang, trotz wechselnder Machtstrukturen über viele Jahrhunderte ihre Stellung zu behaupten.



Archäologische Funde, Gemälde, Wappen und Stammtafeln, Archivalien und Bücher, Silber und Porzellan, Gobelins, Möbel, Kleidung und persönliche Gegenstände – mehr als 800 zum Teil noch nie gezeigte Exponate aus rund 160 Museen, Archiven, Bibliotheken und aus adeligem Privatbesitz veranschaulichen die Geschichte dieser „Klasse für sich“

Als eine der „Ausstellungsmacherinnen“ führe ich Euch ger-

## GEDANKEN

be mir, ich bin mit dir." In welchem sicheren Bottich sitzen Sie? Wo fühlen Sie sich sicher vor der Welt? Wo verschanzen Sie sich, damit der Glaube nicht herausgefordert wird? Manchmal ist es die eigene Gemeinde, in der man unter Christen gut glauben kann, weil kaum jemand laut zweifelt und infrage stellt. Ich kann mich aber auch in die eigene Begrenztheit zurückziehen, weil ich das ja „eh nicht kann“. Oder auch hin zu den immer gleichen Menschen, mit denen ich mich verstehe. Die eigene Nation kann auch so eine Abgrenzung sein. Manchmal wird Zweifel auch im Rückzug, in der Trennung zwischen „wir Christen“ und „die böse Welt“ deutlich.

Eins jedoch erleben alle Zweifler in der Bibel gemeinsam: Gott zieht sich nicht verbittert zurück. Weder bei dem bittenden Vater noch bei den Jüngern oder bei Gideon. Er wendet sich geduldig zu. Gideon bekommt ein Zeichen und wird zum „streitbaren Hel-

den“. Der Vater erlebt machtvolles Eingreifen durch Gebet (Mk 9,24) und die Jünger erinnert er an seine Allmacht (Mt 28, 18). Jedes Mal ist Gott stärker als der Zweifel. Aber Zweifler gehören zu seinen engsten Jüngern. Am Ende der Vater-Sohn Geschichte gibt Jesus einen Hinweis darauf, wie der Zweifel überwunden werden kann: Gebet (Mk 9,29). Gott wendet sich der Welt barmherzig zu und fordert uns Zweifler auf, uns Gott selbst betend anzuvertrauen und uns den Menschen zuzuwenden und für seine Gerechtigkeit einzustehen. Zweifelnd, glaubend, bezeugend und gestaltend. Mit dieser Hoffnung im Herzen verändern wir die Welt mit der herausfordernden Botschaft vom Kreuz und vor allem von der Auferstehung!

**Gero Waßweiler**

## GEBURTSTAGE



### März

- 06. Reinhild Stephan-Maaser
- 06. Nicole Frohsz
- 19. Hannah Mathern

### April

- 02. Ferdinand Luckardt
- 02. Helga Stratmann
- 07. Josef Frohsz
- 24. Milla Matischok

### Mai

- 14. Siegrid Jarnuczak
- 21. Angelika Peper-Klein

**Herzlichen Glückwuns-  
ch auch an  
alle anderen  
Geburtstagskinder!**

## AUS DER GEMEINDE

### Unsere Gemeinde - eine Gemeinde mit Zukunft?

Am Samstag, dem 26. Februar trafen sich 14 Interessierte in unseren Gemeinderäumen, um ihre jeweilige Vision von Gemeinde zu teilen und zu diskutieren. Zunächst erschien es einigen von uns fast unmöglich, sich auf gemeindebezogene Utopien einzulassen, wo doch gerade in diesen Tagen den Menschen in der Ukraine ihre Utopien und ihre Zukunft geraubt werden. Dieser Widerspruch lässt sich nicht auflösen, aber er ließ sich aussprechen – untereinander und vor Gott. Danach konnten wir in den gemeinsamen Tag starten.

Was wünscht ihr euch für eure Gemeinde?, lautete die erste

Frage von Pastor Gero Waßweiler. Schnell füllte sich die Wandtafel mit zentralen Begriffen: den Glauben leben in Gemeinschaft und Begegnung; offen sein und werden für die Menschen im Stadtteil; jüngere Menschen aktiv ansprechen; die Gemeinde als Raum der Geborgenheit und Kraftquelle...



Wie können Wege aussehen, die uns diesen Wunschvorstellungen näherbringen? Gemeinsam betraten wir die

"Trittsteine", auf denen zuvor ganz konkrete Anforderungen notiert worden waren: Bereitschaft, Zeit zu investieren, Ideen, Mitarbeitende, Pläne zum Eintragen, zuversichtliche Flexibilität... Welche Steine können (uns) tragen? Welche müssen wir vielleicht zunächst überspringen? Und was verän-

## GEDANKEN

mächtig in seinem privaten, sicheren Kelterbottich zurückzieht (Ri 6). Er drischt die Körner aus dem Weizen nicht im Freien, sondern heimlich. Er hat Angst vor den anderen Völkern, die ihn und sein Volk wie eine Pandemie zu überrennen drohen. Doch dann erscheint ihm der Engel des Herrn – ihm, dem Heimlichtuer, der Angst hat und an Gottes Beistand zweifelt. „Du streitbarer Held!“ - Nein,

so kommt er sich nicht vor! Wo streitet er denn heldenhaft für Recht und Gerechtigkeit? „Ach, mein Herr! Ist der Herr mit uns, warum ist uns dann das alles widerfahren? Und wo sind alle

seine Wunder, die uns unsere Väter erzählten und sprachen?“ Fragt er. Ja, Gott – wo sind alle deine Wunder? Warum erlebe

ich dich nicht?

Warum leben wir in einer so kaputten Welt, in der Menschen ihre Macht missbrauchen und andere unterdrücken? Der Engel jedenfalls fordert ihn auf, in seiner eigenen Kraft loszuziehen und

auf Gott und seinen Auftrag zu vertrauen. Geh hin, mit deiner Kraft! Mit deinen Möglichkeiten und Fähigkeiten. Verlass den Bottich und gestalte die Welt. Sei ein streitbarer Held! „Glaub-



## GEDANKEN

### Zweifelnd glauben. Die österliche Herausforderung

**Sogleich schrie der Vater des Kindes: Ich glaube; hilf meinem Unglauben! Markus 9,24**

Diesen Ausruf des Zweifels hört man selten in Gemeinden, in denen der bekannte Glaube ja das Kennzeichen der Zugehörigkeit ist. Es ist gar nicht einfach, inmitten von glaubensstarken Menschen den eigenen Zweifel laut werden zu lassen. Zweifel - das Gefühl und die vielen Fragen, die nach Gott rufen, ihn aber nicht hören. Was passiert, wenn ich meinen Zweifel äußere? Gehöre ich dann noch dazu, wenn ich sage: Ich kann nicht glauben? Viele Jugendliche, die in Gemeinden groß werden, verzweifeln bisweilen an den Glaubensansprüchen von Eltern und anderen Gemeindegliedern.

Ostern ist das Hochfest des christlichen Glaubens. Wir er-

innern und vergewissern uns in unruhigen Zeiten. Was heißt es, dass Gott sich in Jesus uns zugewandt hat? Kann mein Glaube auch in den Zeiten durchtragen, die mich in vielerlei Hinsicht herausfordern?

Die Vater-Sohn Geschichte, aus dem der Vers stammt, bringt es hervor. Sie handelt von großer Sorge und hohen Erwartungen. Die enttäuschte Hoffnung inmitten eines ver-zweifelnden Glaubens. Der Vater, der für seinen Sohn glauben möchte und Jünger, die helfen wollen und nicht können - so wie wir Christen vor so vielem ebenso hilflos stehen, wie unsere Mitmenschen. Selbst die Begegnung mit dem Auferstandenen zeugt davon, dass Glaube auch in der direkten Begegnung mit Jesus bisweilen nicht einfach ist. Da sind es gleich einige der Jünger, die ins Zweifeln kommen (28,17).

Im Alten Testament ist es Gideon, der sich, angesichts der übermächtigen Welt, ohn-

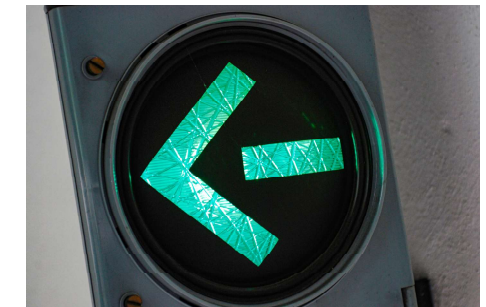
## AUS DER GEMEINDE



dert sich, wenn wir beim Gehen nochmal unsere Wünsche bewusst in den Blick nehmen? Nach auflockerndem Faszientraining, angeleitet von Ulla Zahn, sowie einem nahrhaften gemeinsamen Mittagessen wurde es konkreter: Wie sieht die Gemeinde möglicherweise im Jahr 2030 aus? Der spontane Einwand eines wohlbekannten Gemeindegliedes: „Dann bin ich schon tot!“, wurde nicht gelten gelassen. Und die Ergebnisse waren ermutigend:



Im Jahr 2030 werden alle der Anwesenden mehr Menschen angesprochen und in die Gemeinde eingeladen haben. Die einen werden diese Menschen im eigenen Bekanntenkreis gefunden haben, die anderen im Gemeindecafé, das bis dahin wieder fester Bestandteil unserer Gemeindegemeinschaft sein wird. Eine Utopie bisher - allerdings



- aber Utopien sind ja bekanntlich Zukunftsvorstellungen, die sich durchaus realisieren lassen. Wenn es Menschen gibt, die sich dafür einsetzen... Worauf warten wir also noch?

**Sabine Jäger-Mathern**

## TERMINE

## März

## April

Fr 04	Weltgebetstag der Frauen	So 03 11.00	Gottesdienst
Sa 05 11.00	Gemeindeausflug Werkstatt Bibel Dortmund	Mi 06 15.00	Frauenhilfe Q1: "Osterbasteleien"
So 06 11.00	Gottesdienst	Mi 06 18.30	Gemeindeleitung
Mi 09 15.00	Frauenhilfe Q1: "Prävention für Senioren"	So 10 11.00	Gottesdienst
Do 10 19.00	Gesprächszeit online "Jakobus"	Do 14 19.30	Chor
So 13 11.00	Gottesdienst	Fr 15 11.00	Gottesdienst am Karfreitag
Di 15 19.30	Bezirkskonferenz Ruhrgebiet Ost	So 17 11.45!	Gottesdienst am Ostersonntag
Do 17 19.30	Chor	Mi 20 15.00	Frauenhilfe Q1: "Entzünden der Osterkerze"
So 20 11.00	Gottesdienst	So 24 11.00	Gottesdienst
So 20 13.15	Ausstellung "Adel an Rhein und Ruhr"	Do 28 19.30	Chor
Mi 23 15.00	Frauenhilfe Q1: "Seniorenbüro Mitte"		
So 27 11.00	Gottesdienst Beginn der Sommerzeit		
Do 31 19.30	Chor		

## TERMINE

## Mai

## Save the Date

So 01 11.00	Gottesdienst
Mi 04 15.00	Frauenhilfe Q1: "Bewegung im Alter"
So 08 11.00	Gottesdienst
Do 12 19.00	Gesprächszeit online "Jakobus"
So 15 11.00	Gottesdienst
Mi 18 15.00	Frauenhilfe Q1: "Stickereien"
Mi 18 - So 22	Norddeutsche Jährliche Konferenz Berlin
Do 19 19.30	Chor
So 22 11.00	Gottesdienst
So 29 11.00	Gottesdienst

## Ökumenischer Stadtkirchentag am 19. Juni 2022

Der Stadtkirchentag ist ein Projekt der christlichen Kirchen in Bochum. Dieser Tag soll Christinnen und Christen aus der ganzen Stadt zusammenbringen und die Vielfalt des kirchlichen Lebens sichtbar machen. Wir wollen an diesem Tag ins Gespräch kommen: Mit kirchennahen und kirchenfernen Menschen, mit denen, die von der Kirche enttäuscht sind, mit Suchenden und Engagierten, mit Menschen aller Generationen, Konfessionen und Nationen. (offizielle Website)

Auch unsere Gemeinde wird sich mit einem Stand am „Stadtpicknick“ beteiligen.

